

VORWISSENSCHAFTLICHE ARBEIT

Das Aussterben der burgenlandkroatischen Sprache

Verfasserin: Katharina Egger

Prüfungsgebiet: Geisteswissenschaften

Klasse: 8A ORG

Schuljahr: 2023/24

Betreuerin: MMMag. Sabine Pawischitz

Eisenstadt, 15. Mai 2024

ABSTRACT

Die folgende Arbeit befasst sich mit der Problematik der burgenlandkroatischen Sprache und welche Einflüsse zu deren Rückgang geführt haben oder noch zum Aussterben führen werden. Einleitend geht es um die Geschichte der Sprache, wie die Entstehung, Entwicklung und die Standardisierung. Das darauffolgende Kapitel klärt zuerst den komplexen Begriff der Identität und Sprachidentität und setzt diese in Zusammenhang mit der Sprachverwendung der burgenlandkroatischen Sprache. Weiters werden Faktoren herausgearbeitet, welche zu einem Sprachwechsel oder einer vollständigen Sprachvermeidung führen. Danach folgt ein Kapitel über Assimilation, in welchem erstmals Begrifflichkeiten geklärt werden sollen. Anschließend findet die Aufarbeitung einer Studie, über äußere Einflüsse auf den Grad der Assimilation, statt. Beendet wird die Arbeit mit den Ergebnissen der eigens durchgeführten Umfrage und einer Aufarbeitung der Problematik des Sprachensterbens anhand des Bilderbuches „Die letzten Riesen“.

VORWORT

Ich bin in einer zweisprachigen Ortschaft aufgewachsen, habe mit acht Jahren angefangen Tamburica zu spielen, habe einen zweisprachigen Kindergarten, sowie eine zweisprachige Volksschule besucht, und auch zweisprachige Messen in der Kirche standen jede Woche auf dem Plan. Seit meiner Kindheit hat mich die kroatische Sprache immer umgeben und doch spreche ich sie nicht.

Wenn man in meinem Dorf spazieren geht und ältere Leute trifft, unterhalten sich diese meist ausschließlich in Kroatisch miteinander. Wenn ich mir nun die Generation meiner Mutter oder meine ansehe, ist die Hauptkommunikationssprache Deutsch.

Ich habe mich schon immer gefragt, warum das so ist. Warum wurde meiner Generation die Sprache nie weitergegeben? Was ist in dieser Zeit passiert?

Das Thema lag mir schon lange auf dem Herzen und deswegen war klar, dass ich meine vorwissenschaftliche Arbeit diesem Thema widme.

Ich möchte mich recht herzlich bei MMag. Sabine Pawischitz, meiner Betreuungslehrerin, bedanken, die sich sofort bereitklärt hat, mich zu betreuen und mich seitdem in jeder Hinsicht unterstützt und motiviert hat.

Weiters möchte ich mich noch bei allen Mitgliedern von *Hatsko Kolo* bedanken, die sich dazu bereitklärt haben, an meiner Umfrage teilzunehmen und einen wichtigen Beitrag für meine Arbeit zu leisten.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	4
2	ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DER SPRACHE	5
	2.1 Die Standardisierung der Sprache.....	5
	2.2 Der aktuelle Sprachgebrauch	6
3	IDENTITÄT UND SPRACHIDENTITÄT	8
	3.1 Sprache als Identifikationsmerkmal	9
	3.2 Traditionen als identitäre Marker	9
4	SPRACHVERMEIDUNG	10
	4.1 Anpassung an die „Mehrheit“	10
	4.1.1 Der Aspekt der Gewohnheit.....	11
	4.2 Negative Wertigkeiten im sozialen Umfeld	11
	4.2.1 „Ausländisch“.....	12
5	ASSIMILATION UND INTEGRATION	14
	5.1 Reflektierte Assimilation	14
	5.2 Unreflektierte Assimilation.....	14
	5.3 Das Interaktionsmodell der Assimilation.....	15
	5.4 Integration von ethnischen Minderheiten.....	15
6	EINFLÜSSE AUF DEN GRAD DER ASSIMILATION	16
	6.1 Alters- und Geschlechtsstrukturen	16
	6.2 Haushaltsgröße und Familienstand.....	17
	6.3 Religion.....	18
	6.4 Schul- und Berufsausbildung.....	19
7	MUSIK UND TRADITIONEN GEGEN ASSIMILATION	21
	7.1 Tamburica	21
	7.2 Krowodnrock.....	22
	7.2.1 <i>Bruji</i>	23
	7.3 Dan Mladine.....	24
	7.4 Brauchtum im Lebenskreis	25
8	EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG	27
	8.1 <i>Hatsko Kolo</i>	27
	8.2 Auswertung und Ergebnisse	27
	8.3 Resümee der Umfrage.....	30
9	SPRACHENSTERBEN AM BEISPIEL DES BUCHES „DIE LETZTEN RIESEN“	32
10	FAZIT	33
	LITERATURVERZEICHNIS.....	34
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	36
	FRAGEBOGEN	37

1 Einleitung

Die Kultur der burgenländischen Kroaten ist ein wichtiger Identitätsfaktor für viele Gemeinden und Individuen im Burgenland. Tamburica, Lieder und Trachten gehören dabei zu einem festen Bestandteil. Aber wie würde all dies funktionieren, wenn die Sprache ausstirbt?

Die Sprache ist der Meilenstein für alle Kulturgüter, die darauf folgen. Jedoch ist der Bestand an Menschen, welche die burgenlandkroatische Sprache noch verstehen, in den letzten Jahrzehnten verstärkt zurückgegangen. Modernisierung und Globalisierung haben dazu geführt, dass die Sprache von den jüngeren Generationen weniger bis gar nicht mehr genutzt wird. Der Mangel an Unterstützung in Bildungseinrichtungen hat zu dem Rückgang noch beigetragen.

Aber welche Faktoren führen dazu, dass ein so massiver Rückgang der Sprachverwendung ausgelöst wird und welche Faktoren helfen beim Erhalt der Sprache?

Bei meiner Recherche habe ich mich auf Bücher, Studien oder Diplomarbeiten bezogen, welche das Sprachverhalten der burgenländischen Kroaten analysieren, soziologische Faktoren aufarbeiten oder sich mit identitären Verortungen beschäftigen. Um auch selbst einen besseren Einblick zu erlangen, habe ich eine Umfrage über die sprachliche Situation innerhalb der Tamburicagruppe *Hatsko Kolo* durchgeführt.

Gender-Hinweis:

In der vorliegenden Arbeit wird darauf verzichtet, bei Personenbezeichnungen sowohl die männliche als auch die weibliche Form zu nennen. Die männliche Form gilt in allen Fällen, in denen dies nicht explizit ausgeschlossen wird, für beide/alle Geschlechter.

2 Entstehung und Entwicklung der Sprache

Rund um das Jahr 1500 wurden kroatische Bauern bzw. Bauernfamilien im Gebiet des damaligen Westungarns, des heutigen Burgenlandes und in Teilen Niederösterreichs wie im Marchfeld, aber auch in weiteren Gebieten rund um die österreichisch-ungarische Grenze angesiedelt. Der Grund dafür war die Wiederherstellung einer funktionierenden Infrastruktur in den von Grenzkriegen verwüsteten Regionen.¹

Trotz des nur kleinen Siedlungsraums, ist das Sprachgebiet der Burgenlandkroaten nicht zusammenhängend, sondern mehr oder weniger auf mehrere kleine Areale aufgeteilt. Auch aus dialektologischer Perspektive findet man verschiedene Dialekte wie den *Čakavischen*, *Kajkavischen* und *Štokavischen*.²

Die verbreitetste Form ist der *čakavische* Dialekt in einer *ikavisch-ekavischen* Ausprägung. Dieser wird im Nordburgenland auf dem Heideboden von den *Hati*, rund um Eisenstadt von den *Poljanci* und im Mittelburgenland von den *Dolinji* gesprochen, genauso wie in den angrenzenden Gebieten in Ungarn und der Slowakei. Der Vokal /ě/ entwickelt sich bei dieser Sprechform entweder zu /i/ [dite] oder zu /e/ [leto], abhängig vom nachfolgenden Konsonanten.

Dem *kajkavischen* Dialekt werden zwei Dörfer im heutigen Ungarn, südlich des Neusiedlersees zugesprochen: *Hidegség / Vedešin* und *Fertőhomok / Umok*. Nach genauerer Betrachtung der Dialekte erweisen sich diese jedoch eher als Übergangsdialekte und weisen viele Merkmale des *kajkavischen* Dialekts nicht auf.

Den *štokavischen* Dialekt findet man hauptsächlich im Südburgenland sowie in den umliegenden kroatischsprachigen Ortschaften in Ungarn. Ähnlich wie bei den *kajkavischen* Dialekten erkennt man auch hier, dass es sich um Übergangs- oder sogar Mischformen handelt.

Chorvátsky Grob / Hrvatski Grob in der Slowakei und *Weingraben / Bajngrob* im Mittelburgenland sind zwei Dörfer, die eine Dialektform darstellen, die keiner der oben genannten zuzuordnen ist.³

2.1 Die Standardisierung der Sprache

Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begann man liturgische Texte in der regionalen *čakavisch-ikavisch-ekavischen* Variante niederzuschreiben. 1982 wurden die ersten Schritte

¹ vgl.(www.hrvatskicentar.at)

² vgl.(www.hrvatskicentar.at)

³ vgl.(www.hrvatskicentar.at)

zur grundlegenden Normierung der burgenländischkroatischen Varietät eingeleitet, an deren Realisierung man schon seit den frühen 1970er Jahren arbeitete. Eine Gruppe von Philologen unter der Leitung von Josip Hamm, der damals am Institut für slawische Philologie in Wien tätig war, arbeitete an dem ersten Teil eines normativen Wörterbuches – *Deutsch-Burgenländischkroatisch-Kroatisches Wörterbuch*. Der zweite Teil des Wörterbuches erschien mit Lemmata in burgenlandkroatischer Sprache an erster Stelle, gefolgt vom Kroatischen und Deutschen, im Jahr 1991, unter der Leitung von Božidar Finka von der Kroatischen Akademie der Wissenschaften sowie von Radoslav Katičić, damaliger Professor an der Wiener Slawistik. – *Burgenländischkroatisch-Kroatisch-Deutsches Wörterbuch*.⁴

Es folgte auch die normative Grammatik der burgenländischkroatischen Sprache, welche die Bereiche Phonologie, Morphologie und Morphonologie sowie Wortbildung, Syntax und Wortstellung abdeckte, im Jahr 2003. Die Standardisierung der Koine war wichtig, um den Burgenländischen Kroaten die Verwendung dieser Sprache in Schulen und Medien zu ermöglichen. Die Unterschiede in der gesprochenen Sprache blieben dennoch erhalten.⁵

Die standardisierte Sprache der burgenländischen Kroaten basiert also auf einem *čakavisch-ikavisch-ekavischen* Dialekt. Abweichungen zur kroatischen Standardsprache sind zum Beispiel das Fehlen des Graphems *đ* und Konsonantenverbindungen wie *-šč-* und *-čr-*. Weitere Unterschiede findet man auch in der Morphologie, wo das Burgenländischkroatische keine Kasushomonymien bei Dativ, Lokativ und Instrumental Plural aufweist, der Genitiv Plural endet auf *-ov-* bzw. *-ev-* oder weist eine Nullendung auf. So erkennt man viele Gemeinsamkeiten mit dem *Kajkavischen* und Slowenischen sowie starke Beeinflussung durch das Ungarische und Deutsche.⁶

2.2 Der aktuelle Sprachgebrauch

Wenn man vom aktuellen Sprachgebrauch in Österreich spricht, machen sich die eindeutigen Einflüsse des Deutschen und Ungarischen, aber auch des Slowakischen bemerkbar, was natürlich mit geschichtlichen Umständen und der geographischen Lage in Verbindung steht.⁷

Um die sprachliche Situation der burgenländischen Kroaten besser darzustellen, nutze ich auch das Beispiel der Slowakei, da dort eine sogenannte regressive Zweisprachigkeit zu beobachten ist, was nicht außerordentlich überraschend ist, da Kroatisch und Slowakisch der

⁴ vgl. (www.hrvatskicentar.at)

⁵ vgl. (www.hrvatskicentar.at)

⁶ vgl. (www.hrvatskicentar.at)

⁷ vgl. (Aleksandra Šćukanec, 2018 S. 172-173)

selben Sprachfamilie angehören. Im Burgenland kann man noch vom aktiven Sprachgebrauch sprechen, wobei in vielen Teilen wie am Beispiel von *Hrvatski Grob*, die integrale Phase der Zweisprachigkeit zu betrachten ist. Dies bedeutet, dass die älteren Generationen lokale Idiome sprechen, während die jüngeren Generationen nur noch passive Sprachkompetenzen aufweisen.⁸

Die burgenländische Volkszählung aus dem Jahr 2001 ergab, dass insgesamt 19.374 Menschen in Österreich „Burgenlandkroatisch“ sprechen. Diese Statistik zeigt auch auf, was sich durch die Sprachbezeichnung vermuten ließ, dass die meisten Sprecher und Sprecherinnen im Burgenland ansässig sind, mit der Angabe von 16.245 burgenlandkroatisch-sprachigen Personen im Burgenland. Leider sind diese Daten nicht sehr präzise, da die Kriterien bei der Durchführung der Volkszählung nicht genau festgelegt wurden. (z.B. aktiver, passiver Sprachgebrauch, Identität usw.). So wird die Zahl auf bis zu 30.000 geschätzt, während in der Slowakei nur noch weniger als 1000 vorhanden sind.⁹

Geht man vom „Interactive Atlas of the World’s Languages in Danger“ der UNESCO aus, gilt „Burgenland Croatian“ als gefährdete Sprache. Neben dem internationalen Status der Sprache ist es auch wichtig, die persönliche Positionierung von Volksgruppenmitgliedern und die Positionierung der Gruppe innerhalb der Gesellschaft zu beachten. Die eigene Definition der Gruppe und der Zugehörigkeitswunsch der Menschen hängt stark damit zusammen, wie die Minderheit in der Gesellschaft positioniert ist.¹⁰

Es wird immer wieder von einem Anpassungsdruck, ausgeübt von der Mehrheit, auf die Volksgruppe gesprochen. Der ausgeübte Druck zur Assimilation hat großen Einfluss auf die Konstitution der Minderheit. Auch andere externe Definitionen, wie Fremdzuschreibung oder Selbstzuschreibung zu einer Minderheit, tragen auf verschiedenste Weise zur Identität einer Gruppe bei. Als identitätsstiftend bezeichnet man jedoch nicht nur die allgemeine Zuschreibung zu einer Gruppe, sondern die damit verankerten Sprachkenntnisse und die sich daraus entwickelnde Sprachverwendung.¹¹

⁸ vgl. (Aleksandra Ščukanec, 2018 S. 173)

⁹ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 10) (Aleksandra Ščukanec, 2018 S. 171)

¹⁰ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 10)

¹¹ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 11)

3 Identität und Sprachidentität

Zu dem Begriff „Identität“ findet man verschiedenste Definitionen und Publikationen, was ihn zu einem äußerst komplexen Begriff macht. Der Identitätsbegriff findet im deutschen Sprachgebrauch mehrere Bedeutungszuschreibungen, jedoch wird er in Wörterbüchern als „Echtheit einer Person oder Sache“ definiert. Das Wörterbuch bietet nur einen Bruchteil der Komplexität des Begriffes, denn es gibt verschiedene Komponenten, die eine Identität ausmachen, bilden oder auch verändern können.¹²

Dies würde sich auch umschreiben lassen, indem man behauptet, „Identität“ sei die Übereinstimmung mit dem, was die Person oder Sache ist, oder als was sie bezeichnet wird. Zusätzlich kann „Identität“ genauso die völlige Übereinstimmung mit jemandem oder in Bezug auf etwas meinen, wodurch eine Art Gleichheit vorausgesetzt wird.¹³

Das Wort steht meist nicht alleine, sondern wird mit anderen Substantiven in Verbindung gesetzt wie bei den Wörtern Sprachidentität, Identitätsfindung oder Identitätsverlust. Hinter allen möglichen Wortverbindungen verstecken sich jedoch sichtbar komplexe Konzepte: Echtheit, Gleichheit und Übereinstimmung.¹⁴

Identität kann man mit dem Begriff „Identifikation“ in Verbindung stellen, denn eine Identität besteht aus einer Vielzahl von Identifikationen, die sich auf einzelne Personen oder auf größere Gruppen beziehen.¹⁵

Möchte man den Begriff für die einzelne Person, also weder für eine kollektive Gemeinschaft noch für eine Sache, definitorisch anhand der vorangestellten Ausführungen beschreiben, so kann man durchaus die „Identität“ einer Person als eine Art Selbstähnlichkeit ansehen. Oppenrieder und Thurmair verstehen unter dieser Ähnlichkeit mit dem eigenen Selbst eine Verknüpfung von zeitlichen Abschnitten, in denen sich die Person durch ihre Handlungen, Einstellungen oder ähnliche Aspekte zeigt und dadurch nicht nur die gleiche Person bleibt, sondern eine „Identität“ hat.¹⁶

Die Bildung einer Identität wird auch von äußeren Begebenheiten und dem Umfeld geprägt. Deshalb kann der Begriff Identität nicht als invariables Merkmal angesehen werden, sondern muss als lebenslanger Prozess der Veränderung verstanden werden.

Wie schon erwähnt, gibt es einen gruppenbezogenen Bedeutungsaspekt der Identität, aber auch einen individuellen Bedeutungsaspekt. Jeder Einzelne besitzt eine individuelle Identität, woraus eine Gruppe ihre persönliche Identität schöpft. Loyalität und Zugehörigkeit stellen hier

¹² vgl. (Sternad, 2021 S. 3)

¹³ (Stefanie Schermann, 2015 S. 11-12)

¹⁴ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 14)

¹⁵ vgl. (Sternad, 2021 S. 4)

¹⁶ (Stefanie Schermann, 2015 S. 12)

identitätsstiftende Kategorien dar. Nicht nur eine Gruppenidentität speist aus der Identität eines Individuums, sondern auch umgekehrt nährt sich die persönliche Identität von den Charakteristika der Gruppe, der das Individuum angehört oder sich zugehörig fühlt.¹⁷

3.1 Sprache als Identifikationsmerkmal

In beiden Bereichen, Gruppenidentität oder individuelle Identität, zählt Sprache als das wichtigste Werkzeug und Kriterium des Menschen zur Identifikation. *„Sprachidentität“ wäre somit die Identität einer einzelnen Person im Hinblick auf ihre Sprachkenntnis beziehungsweise „ihre“ Sprache.*¹⁸ Sprache ist ein wichtiges Identifikationsmerkmal und geht mit gesellschaftlicher Ein- und Ausgrenzung einer Person einher, da sie als wichtiges Merkmal und Charakteristikum von sozialer Zugehörigkeit gilt, besonders für Minderheiten und Volksgruppen. Wenn man sich dementsprechend mit einer Volks- oder Kulturgruppe nicht identifizieren möchte, wählt man sein Sprachverhalten so bedacht, dass weder bei der Eigenpositionierung noch bei der Fremdpositionierung eine Identifikation oder Zuschreibung stattfindet.

3.2 Traditionen als identitäre Marker

Neben der Sprache zählen auch Traditionen wie Musik und Tänze als wichtige Identitätskriterien. Denn nicht nur die Sprache ist ein Identifikationsmerkmal einer Volksgruppe. Es gibt die Möglichkeit sich in das identitäre Konzept der Burgenlandkroaten zu integrieren, auch wenn die Sprache nicht gesprochen wird. Gesang, Tänze und Trachten ermöglichen, sich auch ohne Sprachverwendung als Burgenlandkroate zu präsentieren, vor allem der Mehrheit gegenüber.

¹⁷ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 12-14)

¹⁸ (Stefanie Schermann, 2015 S. 13)

4 Sprachvermeidung

Bei dem Wort „Sprachvermeidung“ kann man am besten die „Nichtverwendung“ einer Sprache als Synonym anführen. Damit meint man ganz einfach, dass Sprache aus verschiedensten Gründen nicht gesprochen wird. Die Begriffe beschreiben sowohl eine kurzzeitige Vermeidung von Sprache als auch eine grundlegende Verweigerung einer Sprache. Ein Beispiel für eine kurzzeitige oder situationsbedingte Sprachvermeidung wäre die sprachliche Anpassung an den Gesprächspartner, wenn dieser nur Kenntnisse in der gesellschaftlichen „Mehrheitssprache“ aufweist. Beide Kategorien, die situationsbedingte und die generelle Sprachvermeidung, können gesellschaftliche oder auch individuelle Hintergründe haben.¹⁹

4.1 Anpassung an die „Mehrheit“

Die Anpassung des Verhaltens der „Minderheit“ an die „Mehrheit“, also die sprachliche Anpassung der burgenlandkroatischen Personen an die deutschsprachige Gesellschaft, ist keine Seltenheit. Sie passen ihren Sprachgebrauch bewusst an den ihres Gegenübers an. Die Anpassung an die Person im Gespräch ist der Hauptfaktor der Sprachwahl, was andere Gründe wie Ort und Umfeld eine Nebenrolle spielen lässt. Durch diese Anpassungen kommt es in diesen Kommunikationssituationen automatisch zu einer Sprachvermeidung.²⁰

Die Sprache wird also automatisch gewechselt, wenn auch nur eine von vier Personen eine andere Sprache spricht. Hierbei ist der entscheidende Faktor Höflichkeit, weshalb man die burgenlandkroatischen Kenntnisse im Gespräch eher meidet. Zusätzlich geht man davon aus, dass deutschsprachige Personen beleidigt oder diskriminiert reagieren, wenn die Gesprächssprache nicht an „ihre“ Sprache angepasst werden würde. Durch konkrete Aufforderungen zu einem Sprachwechsel und schlechte Wertigkeiten kann die Sprachvermeidung so auch zu etwas Dauerhaftem werden.²¹

Sprachvermeidung erkennt man auch in einem offizielleren Kontext, dabei geht es vor allem um Beruf und Praktika, die eine ausschlaggebende Rolle bei der Vermeidung der persönlichen Sprachkompetenzen spielt. Im beruflichen Umfeld wird oft auf den Gebrauch der burgenlandkroatischen Sprache verzichtet, um keinen schlechten Eindruck zu hinterlassen. In dieser Si-

¹⁹ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 64), (Busch, 2017 S. 66-67)

²⁰ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 65), (Busch, 2017 S. 67)

²¹ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 65)

situation hängt der Sprachgebrauch nicht nur von den Kenntnissen des Gegenübers ab, sondern auch davon, welche eventuellen negativen Auswirkungen dies auf die Anstellung oder das Ansehen in der Gruppe haben könnte.²²

4.1.1 Der Aspekt der Gewohnheit

Die generelle Anpassung an das Sprachverhalten der „Mehrheit“ ist meist der erste Schritt zur Sprachgewohnheit oder resultiert daraus. Zur Sprachvermeidung im privaten Kontext kommt es häufig, wenn man mit einer Person aus Gewohnheit eine konkrete Sprache spricht, in diesem Kontext meist Deutsch, und diese dann immer automatisch mit dieser Person verbindet. Gewohnheit spielt demnach eine wichtige Rolle bei der Anpassung an das Gegenüber in einem Gespräch. Viele Personen, die Burgenlandkroatisch sprechen, verwenden es dadurch weniger oder so gut wie gar nicht mehr. In manchen Ortschaften ist es zur Gewohnheit geworden, Deutsch in Unterhaltungen zu verwenden.²³

Die Nichtverwendung der burgenlandkroatischen Sprache und der Umstieg auf Deutsch in gewissen sprachlichen Situationen wird als natürlich, normal und automatisch deklariert. Bei einem situativen Sprachwechsel geht es einerseits um den höflichen Umgang mit der anderssprachigen Person bzw. den Gedanken, Gesprächspartner nicht zu beleidigen oder ausschließen zu wollen, und andererseits, um die verständliche Vermittlung von Inhalten, aber auch die soziale Anerkennung des Gegenübers.²⁴

4.2 Negative Wertigkeiten im sozialen Umfeld

Erlebte, sprachliche negative Wertigkeiten spielen eine entscheidende Rolle für die Vermeidung von Sprache. Zentrale Ursachen dafür sind die persönliche Wahrnehmung der eigenen Person als „fremd“ oder „anders“, Ausgrenzung oder negative Reaktionen aufgrund der persönlichen Mehrsprachigkeit, bis hin zu Diskriminierung und rücksichtslosen Beschimpfungen. Die „Mehrheit“ kann eine „Minderheit“ zwar akzeptieren, aber eine Minderheit wird trotz allem immer „anders“ sein.²⁵

²² vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 68-69)

²³ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 70)

²⁴ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 70-71)

²⁵ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 71)

Ein Beispiel für Sprachwechsel vor dem Hintergrund traumatischer Erfahrungen stellt die Zeit des Nationalsozialismus dar. Primär spricht man dabei von Gruppen wie die Roma, die in dieser Zeit verfolgt wurden, und bei denen Sprache als ein Zeichen für ethnische Zugehörigkeit stand. Die Wenigen, die den Genozid überlebten und wieder in ihre Heimat, ins Burgenland, zurückkehrten, gaben ihre Sprache meist nicht an die nächsten Generationen weiter. Stattdessen wurde auf die Assimilation mit der Sprache der „Täter“ gesetzt. Erst durch das später wachsende Selbstbewusstsein kommt es zu einer Rückbesinnung auf die verloren gegangene Sprache.²⁶

Heutzutage wird Burgenlandkroatisch rechtlich nur im Burgenland als Amtssprache anerkannt. Doch rechtliche Anerkennung bedeutet nicht soziale Anerkennung. Menschen sind immer noch gezwungen, ihr sprachliches Handeln auf die Reaktion des sozialen Umfeldes abzustimmen. Wenn das Gegenüber Auffälligkeiten aufzeigt, dass es „genervt“ ist, so wird auf das Sprechen des Burgenlandkroatischen verzichtet. Diese soziale Abwertung muss nicht durch Worte ausgedrückt werden, sondern es genügen erniedrigende Blicke.²⁷

Dieses „Anders-Sein“ wird durch Identitätszuschreibung und sprachliche Markierung hervorgerufen. Äußerungen darüber „anders“ zu sein als die „Mehrheit“, kommen daher, dass Personen die Burgenlandkroatisch sprechen auch als „ausländisch“ bezeichnet wurden.²⁸

4.2.1 „Ausländisch“

„Anders Sein“ wird meist dann jemandem zugesprochen, wenn dieser „wo anders“ herkommt oder eben eine andere Sprache spricht als jene, die die Mehrheit der Gesellschaft beherrscht. Diese fremde Abstammung oder der Sprachgebrauch werden folglich nicht selten mit dem Begriff „Ausland“ in Verbindung gebracht. Da man entweder aus dem Ausland kommt oder eine Sprache spricht, die nur im Ausland üblich ist, gilt man im gesellschaftlichen Rahmen als „Ausländer“ oder „ausländisch“. In manchen Fällen kann man diese Verknüpfungen mit dem Ausland nicht als negative Wertigkeit rechnen, denn es zeigt ein gewisses Unwissen der Gesellschaft auf, das heißt, dass manche das Burgenlandkroatische als anerkannte Minderheitensprache in Österreich nicht kennen. Gleichzeitig geht man davon aus, dass es in einem gewissen Umfeld als Stigma gelten kann, der burgenlandkroatischen Minderheit anzugehören. In verschiedensten Kontexten, wie im beruflichen aber auch öffentlichen Kontext, kommt es zur Stigmatisierung, was zur weiteren Folge auch zur Sprachvermeidung führen kann.²⁹

²⁶ vgl. (Busch, 2017 S. 67)

²⁷ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 72)

²⁸ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 74)

²⁹ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 75-76)

Es lässt sich feststellen, dass durch negative Wertungen und Diskriminierung seitens der Gesellschaft oder Mehrheit der Bevölkerung, sich Auswirkungen auf den Sprachgebrauch aber auch die „Wertung“ der Sprache ergeben. Wird eine Sprache in der Gesellschaft immer mehr als Stigma gesehen, so sinkt das Prestige und folglich auch die Anerkennung der Sprechenden Personen, was sich Folge dessen auch auf das Sprachverhalten auswirkt.³⁰

³⁰ vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 77)

5 Assimilation und Integration

Wenn Menschen, die inmitten einer ethnisch fremden oder anderen rassischen Gruppe leben, sich langsam an die Menschen angleichen, spricht man von Assimilation. Die Übernahme der sozialen Werte und Verhaltensweisen kann zu jeglichem Verlust des Gruppenbewusstseins der assimilierten Gruppe führen.³¹

Aus Sicht einer Minderheit ist Assimilation „*die Angleichung eines Volkes durch Übernehmen der Sprache und der Sitte an ein anderes Volk*“. Als Assimilant beschreibt man in daher einen Mensch, „*der sein Volkstum und seine Muttersprache aufgibt und im Mehrheitsvolk aufgeht*“.³²

Man unterscheidet verschiedene Arten der Angleichung.

5.1 Reflektierte Assimilation

Unter dem Begriff reflektierte Assimilation versteht man eine Mischform aus zwanghafter und spontaner Angleichung an die Mehrheit. Je nach der historischen Phase der Minderheit ist der eine oder der andere Faktor dominanter gegenüber dem anderen. Bei dieser Form der Assimilation ist dem Assimilant bewusst, dass er seine Volksgruppe aufgibt und sich ideologisch einer anderen Gruppe zuwendet. Dieser Prozess wird meist durch äußere Anstöße ausgelöst. Bei der Zwangsassimilation werden vom Mehrheitsvolk verschiedene Druckmittel angewendet, meist auf Gebieten wie Schule, Sprache und Vereinswesen.³³

5.2 Unreflektierte Assimilation

Bei der unreflektierten Assimilation wird trotz Beherrschung der Sprache, das ideologische Bekenntnis zur Sprache aufgegeben. Individuen verlieren also die Motivation der Minderheit anzugehören, selbst wenn sie das Bekenntnis zur Minderheit an einem sozialen Aufstieg nicht hindern würde. Dieser Vorgang kann kollektiver, aber auch individueller Natur sein.³⁴

³¹ vgl. (Illedits, 2012 S. 34)

³² (Schreiner, 1983)

³³ vgl. (Illedits, 2012 S. 34)

³⁴ vgl. (Illedits, 2012 S. 34-35)

5.3 Das Interaktionsmodell der Assimilation

Für Park und Burgess setzt sich die menschliche Gemeinschaft aus räumlich getrennten Einheiten zusammen, deren Beziehungen durch wechselseitige Konkurrenz und wechselseitige Abhängigkeit bestimmt sind. Jedes einzelne Mitglied findet in der Gemeinschaft als Ganzem eine seinen Lebensbedingungen angepasste Umgebung (ökologische Nische) oder eine Umgebung, der er sich durch Merkmalsänderungen anpassen kann – und anpassen wird.³⁵

Die erste Stufe dieses Modells beruht auf dem Konkurrenzprinzip, dem Wettbewerb. Die zweite Stufe ist der Konflikt, was als bewusste, persönliche Form des Wettbewerbs gedeutet wird. Darauf folgt ein andauernder Prozess der Anpassung. In der vierten und letzten Stufe folgt die Assimilation, wobei es sich nicht nur um Anpassung, sondern um eine vollkommene Angleichung an kulturelle Normen und Traditionen handelt. Dieser Prozess ist besonders langwierig, da er persönlichkeits- und identitätsverändernde Maßnahmen erfordert.³⁶

Assimilation ist ein Prozess der Interpretation und Verschmelzung, indem Personen und Gruppen die Erinnerungen, Gefühle und Haltungen anderer Personen oder Gruppen erlangen und dadurch, dass sie deren Erfahrungen und Geschichte teilen, mit diesen, in ein gemeinsames kulturelles Leben inkorporiert werden.³⁷

5.4 Integration von ethnischen Minderheiten

Wenn man von der „Integration“ ethnischer Minderheiten spricht, werden zwei unterschiedliche Vorstellungen davon angesprochen. Vorangestellt der Zusammenhalt und das gleichgewichtige Funktionieren einer gesellschaftlichen Gruppe, aber auch die Eingliederung individueller Mitglieder von ethnischen Minderheiten in die Mehrheitsgesellschaft. Dies geschieht in Form von Einnahmen von Positionen oder die Aufnahme interethnischer Kontakte oder Beziehungen, die weiters dann als emotionale Identifikationsmöglichkeit dienen.³⁸

³⁵ (Illedits, 2012 S. 35)

³⁶ vgl. (Illedits, 2012 S. 35-36)

³⁷ (Park R.E., 1999)

³⁸ vgl. (Esser, 2000 S. 286)

6 Einflüsse auf den Grad der Assimilation

Illedits nahm in seinem Buch eine soziodemografische Analyse vor, anhand des Datenmaterials der Studie (Institut für höhere Studien – Wien) „Soziodemographische Analyse der Kroatischen Volksgruppe in Österreich“ von Gordana Bival und Andreas Wörgötter aus dem Jahr 1995. Diese Daten beziehen sich auf die Volkszählung aus dem Jahr 1991. Es wurden vier Gemeinden nach folgenden Kategorien ausgewählt: Die Einwohnerzahl aller Gemeinden bewegt sich zwischen 700 und 1100 Einwohnern, dadurch sind die Gemeinden hinsichtlich ihrer „Größe“ vergleichbar. Keine der vier Gemeinden kann als „Fremdenverkehrs- oder Industriegemeinde“ bezeichnet werden, also es gibt keine „Branche“, die den Arbeitsmarkt dominiert. Alle vier Gemeinden liegen in unmittelbarer Nachbarschaft. Weiters wurden die vier Gemeinden so gewählt, dass jeweils zwei eine kroatischsprachige Mehrheit aufweisen und zwei eine deutschsprachige Mehrheit. Ziele der Untersuchung waren, Faktoren wie Alter, Geschlecht, Familienstand und Berufsausbildung und deren Einfluss auf die Verhaltensmuster und Assimilation der Volksgruppe herauszufinden.³⁹

6.1 Alters- und Geschlechtsstrukturen

Zur Volksgruppe der Burgenlandkroaten zählen alle Personen, die bei der Volkszählung 1991 auf die Frage nach ihrer gesprochenen Sprache mit „Deutsch und Kroatisch“ oder „Kroatisch“ antworteten. Diese Methode zur Bestimmung des ethnischen Anteils mag etwas unzuverlässig erscheinen, ist aber die Einzige, die auch vom Gesetzgeber anerkannt wird.

Für die erste Untersuchung werden die einzelnen Altersgruppen miteinander verglichen, indem man die Altersgruppen in Dekaden unterteilt. Beginnend bei der Gruppe der 70-Jährigen und endend mit der Gruppe der bis zu 9-Jährigen erkennt man bereits zu Beginn das stetige Sinken der Zahlen von Menschen mit kroatischen Sprachkenntnissen. Man geht hier von einer fortschreitenden Assimilation aus. Während jedoch von der ersten bis zur vorletzten Gruppe (10-bis 19-Jährige) der Anteil jeweils um mindestens 1% sinkt, so nimmt der Anteil in der letzten Gruppe nur mehr um 0,5% ab, was nicht als Rückgang aber als eine Verlangsamung der Assimilation gewertet werden kann. In den zwei Gemeinden mit überwiegendem Anteil an deutschsprachigen Personen, erkennt man in der jüngsten Gruppe sogar einen Anstieg des Kroatenanteils.⁴⁰

Den Wandel von mehrheitlich burgenlandkroatischen Gemeinden zu mehrheitlich deutschsprachigen Gemeinden kündigte sich schon in den Geburtsjahrgängen von 1922–1941 an.

³⁹ vgl. (Illedits, 2012 S. 41-44)

⁴⁰ vgl. (Illedits, 2012 S. 45-48)

Der in diesen Jahren geborene Bevölkerungsanteil gab bei einer Volkszählung erstmals hauptsächlich die deutsche Sprache als Umgangssprache an. Der zweite markante Assimilationsprozess beginnt mit den Geburtsjahrgängen 1972–1981, der in dieser Altersgruppe beinahe zum vollständigen Verschwinden der kroatischen Volksgruppe geführt hätte. Bei einer der zwei überwiegend deutschsprachigen Gemeinden sank der Sprachanteil ab den Geburtsjahren 1922–1931 innerhalb der nächsten drei Dekaden von 58% auf 8%. Nach dem Anpassungsprozess der Geburtsjahrgänge 1972–1981 sank dieser Anteil auf 2,4%.

In der Gemeinde mit dem größten Kroatenanteil, scheint dieser Sprachenwechsel noch nicht so weit zurückzuliegen. Hier gaben 51,91% der 20- bis 29-Jährigen Kroatisch als Umgangssprache an, während die darüberliegende Gruppe einen Anteil von 71,63% aufweist. Dies bedeutet, dass zu jenem Zeitpunkt als der Spracherwerb der 10- bis 19-Jährigen erfolgte, ein Wandel in der Einstellung zur kroatischen Sprache auftrat. Von diesem Zeitpunkt an, sank der Anteil weniger aber kontinuierlich und erfasste sogar die jüngste Generation.⁴¹

Zusammenfassend geht man davon aus, dass das Sprachverhalten der ersten Geburtenjahrgänge, an denen man die Assimilation spürte, mit dem Wandel von einer agrarischen Gesellschaft zu einer Arbeitergesellschaft zu tun hat. Den zweiten Assimilationsschub kann man als Folge der seit den 60er Jahren betriebenen Assimilationspolitik der SPÖ deuten. Die Einflüsse sozialdemokratischer Politiker auf die Volksgruppe lässt sich durch Publikationen und Zeitungsberichte beweisen.⁴²

6.2 Haushaltsgröße und Familienstand

Die Größe eines Haushalts und der Stand der Familie geben Aufschluss darüber, wie Mitglieder einer Gesellschaft zusammenleben. Die Haushaltsgröße kann man in drei Gruppen aufteilen: Ein- und Zwei-Personenhaushalte, bei denen man von einer inkompletten Familie spricht, wie zum Beispiel Singles, verwitwete Personen oder Paare ohne Kinder; Drei- und Vier-Personenhaushalte stellt man als Kernfamilie dar, also Eltern mit Kindern; sowie eine dritte Gruppe mit 5 oder mehr Personen in einem Haushalt, was man als Großfamilie bezeichnet⁴³.

Die Größe eines Haushalts zeigt auch die Chancen für das Erlernen der burgenlandkroatischen Sprache auf. Bei dieser Untersuchung wird verglichen ob in den zwei mehrheitlich kroatischsprachigen Gemeinden die Anzahl der Großfamilien größer ist als in den mehrheitlich deutschsprachigen Gemeinden. Bei einer Haushaltsgröße von über 4 Personen besteht die

⁴¹ vgl. (Illedits, 2012 S. 48-49)

⁴² vgl. (Illedits, 2012 S. 49-50)

⁴³ vgl. (Illedits, 2012 S. 50)

Wahrscheinlichkeit, da die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau nur 1,5 beträgt, dass eine weitere Generation im Haushalt lebt, wie zum Beispiel Großeltern. Da die kroatischen Sprachkenntnisse bei den älteren Generationen stärker vertreten sind, erhöht dies die Chance, dass den Kindern diese Kenntnisse auch weitergegeben werden.⁴⁴

Ergebnis dieser Untersuchung war, dass je höher das durchschnittliche Alter der Sprachgruppe in einer Gemeinde ist, desto größer auch der Anteil an Haushalten mit nur ein oder zwei Personen ist. Umgekehrt lässt sich dies ebenso feststellen. Je mehr Haushalte mit drei, vier oder mehr Personen man vorfindet, desto jünger ist auch das Durchschnittsalter der Sprachgruppe. Obwohl auf den ersten Blick kein offensichtlicher Zusammenhang zwischen der deutschen und der kroatischen Volksgruppe besteht, lassen sich deutliche Zusammenhänge zwischen den beiden Haushaltsgrößengruppen sowie zwischen den Haushaltsgruppen und dem Durchschnittsalter der beiden Volksgruppen erkennen. Man kann daher sagen, dass die kroatische Volksgruppe hinsichtlich der Lebensbedingungen sehr gut an die Deutschen angepasst ist und der Grad der Assimilation keinen Einfluss auf die Familiengrößenstruktur der Gemeinschaft hat; die vorhandenen Unterschiede sind offensichtlich auf die Unterschiede zurückzuführen, die schon in der Untersuchung der Altersstrukturen aufgetreten sind.⁴⁵

Auch in dieser Untersuchung kann man von einer starken Anpassung der kroatischen Volksgruppe an die deutsche sprechen. Dies wurde in allen vier ausgewählten Gemeinden der Untersuchung nachgewiesen, unabhängig vom Anteil der Kroaten.⁴⁶

6.3 Religion

Die katholische Kirche hat in Österreich, trotz deutlichem Verlust der Kirchenbindung, einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung. Bei der Volkszählung 1991 wurde deshalb auch eine Frage nach Religionszugehörigkeit ins Fragenprogramm aufgenommen. Gegensätze bei dieser Frage zwischen der kroatischen und der deutschen Volksgruppe wären daher ein Indiz für sogenannte „kulturelle Assimilation“.

Die Zahlen der Volkszählung von 1991 haben aber das Gegenteil aufgezeigt, denn das Bekenntnis zur katholischen Kirche ist am meisten verbreitet unabhängig davon welcher Volksgruppe man angehört. Es stellt sich heraus, dass die Anteile an Katholiken in der deutschen Sprachgruppe deutlich unter denen der kroatischen liegen, was aber auch mit dem niedrigeren

⁴⁴ vgl. (Illedits, 2012 S. 51-52)

⁴⁵ vgl. (Illedits, 2012 S. 52-53)

⁴⁶ vgl. (Illedits, 2012 S. 53-54)

Altersdurchschnitt der deutschen Volksgruppe zu tun hat, da eine gewisse Verweltlichung häufiger bei jungen Menschen zu beobachten ist als bei älteren, was in diesem Kontext eine wesentlich größere Rolle spielt als die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe.⁴⁷

Da weder Ab- noch Ausgrenzung durch die katholische Kirche festgestellt werden kann, geht man davon aus, dass diese keinen bedeutenden Einfluss auf die Assimilation hat. Es ist ersichtlich, dass die Religion in kroatisch- oder gemischtsprachigen Gemeinden eine ähnlich große Rolle spielt. Vor allem durch das zahlreiche Angebot von zweisprachigen Messen im gesamten Burgenland, könnte man sogar von einem Wirken gegen die Assimilation sprechen.⁴⁸

6.4 Schul- und Berufsausbildung

Bildung war schon immer von großer Bedeutung für die Gesellschaft. Jedoch wurde sie auch immer als Mittel zur Herstellung sozialer Gerechtigkeit gesehen. Es wurde argumentiert, dass universelle Bildung zum Abbau von Vermögens- und Machtunterschieden beiträgt. In den 60er Jahren führte man in den USA eine Studie durch, die Ungleichheiten des Bildungssystems auf ethnische Hintergründe, Religionen oder nationale Abstammung zurückführen sollte. Es wurden Daten von einer halben Million Schülern und Formulare von über 60 000 Lehrern an über 4000 Schulen zusammengetragen. Eine Erkenntnis aus dieser Studie war, dass Kinder aus Minderheitengruppen bessere schulische Leistungen aufweisen, wenn sie gemeinsam mit Kindern aus wohlhabenderen Gesellschaftsschichten lernen. Einen direkten Bezug zur kroatischen Volksgruppe im Burgenland kann man hier jedoch nicht herstellen, da sich die untersuchten Minderheiten völlig von der burgenlandkroatischen Minderheit unterscheiden aber auch da das Bildungssystem in den USA nicht mit dem in Österreich zu vergleichen ist.⁴⁹

Illedits hat in seiner Untersuchung versucht, Parallelen zwischen der Schul- und Berufsausbildung und dem Grad der Assimilation herzustellen. Es stellte sich heraus, dass sich die Ausbildungsstrukturen, in den vier anfangs ausgewählten Gemeinden, stark voneinander unterscheiden. Diese Unterschiede lassen sich aber nicht durch die Zugehörigkeit zu einer Volksgruppe erklären, sondern wieder durch die unterschiedlichen Altersstrukturen. Die Gruppe der Burgenlandkroaten weist in allen vier Gemeinden einen hohen Anteil an „Pflichtschulabsolventen“ auf, was sich auch wiederum durch das hohe Durchschnittsalter erklären lässt. Eine Gemeinde unterscheidet sich dennoch von den restlichen drei, und zwar die Gemeinde mit dem zweitgrößten Anteil an Burgenlandkroaten. Hier erkennt man signifikante Zusammenhänge

⁴⁷ vgl. (Illedits, 2012 S. 54)

⁴⁸ vgl. (Illedits, 2012 S. 54) (Tyran, 2015 S. 170-171)

⁴⁹ vgl. (Giddens, 1999)

zwischen den Bildungsstrukturen der beiden Gruppen. Dies wird definiert als Anpassung an das deutschsprachig dominierte Bildungssystem, was in dieser Gemeinde schon relativ früh begonnen haben muss. Illedits erklärt es so, dass ein Teil der Bevölkerung erkannt haben muss, dass ihre kroatische Umgangssprache sie nicht an einer höheren schulischen oder akademischen Ausbildung hindert. In den beiden mehrheitlich deutschsprachigen Gemeinden ist der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss größer bei der kroatischen Gruppe als jener der deutschen. Laut dieser Untersuchung konnte keine systematische Ungleichverteilung der Ausbildungsstrukturen nach ethnischen Mustern nachgewiesen werden. Die Zugehörigkeit zu einer Volksgruppe hat also keinen direkten Einfluss auf das Erreichen eines bestimmten Ausbildungsniveaus. Man spricht von einer Anpassung des Bildungsniveaus der kroatischen Volksgruppe an jenes der deutschsprechenden.⁵⁰ *„Die Anpassung der kroatischen Volksgruppe an die deutsche ist im Bildungsbereich so weit fortgeschritten, dass man von einer Erfüllung der Bedingung der strukturellen Assimilation sprechen kann.“*⁵¹

⁵⁰ vgl. (Illedits, 2012 S. 56-58)

⁵¹ (Illedits, 2012 S. 58)

7 Musik und Traditionen gegen Assimilation

Wie im Kapitel „Identität und Sprachidentität“ schon erwähnt, gelten neben der Sprache auch Traditionen, Musik oder traditionelle Gewänder als Identifikationsmarker für Minderheiten. Im Bereich der burgenländischen Kroaten findet man genügend Beispiele für langerhaltene Traditionen und Lieder. Außerdem geht man davon aus, dass mit der Erhaltung solcher identitärer Marker auch der Erhalt der Sprache einher geht.⁵²

7.1 Tamburica

Bereits im 19. Jahrhundert erregte die Musikkultur der Burgenlandkroaten Interesse bei Musikethnologen. Ein großer Teil des Musikerbes blieb auch bis zur heutigen Zeit noch erhalten. In diesem musikalischen Repertoire erkennt man die fremden Einflüsse aus den angrenzenden deutsch-, ungarisch- und slowakischsprachigen Lied- und Musikkulturen. Ab dem 20. Jahrhundert findet man auch Bereicherungen aus Kroatien.⁵³

Und auch bei großen Komponisten scheinen diese kroatischen Lieder bleibenden Eindruck hinterlassen zu haben: Vor allem in Joseph Haydns (1732–1809) Werk findet man an einigen Stellen adaptierte kroatische Volkslieder, die er wohl während seines Wirkens für die Eszterházy in der westungarischen Umgebung aufgenommen haben muss. Stellvertretend angeführt sei hier das Finale seiner Londoner Symphonie, das an das Lied „Oj Jelena, Jelena“ angelehnt ist.⁵⁴

Aus Sicht der heutigen Zeit gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten sich als „burgenländischer Kroat“ zu identifizieren und präsentieren, und zwar durch die Folklore. Man findet in fast jedem Dorf, welches als zweisprachig definiert wird, Folkloregruppen. Auch wenn in manchen Dörfern die Kommunikation innerhalb der Gruppe auf Deutsch funktioniert, so wird doch immer noch auf Kroatisch gesungen. Nach der Wende 1989 gilt die Folklore als wichtigster und zentraler Identitätsträger der burgenländischen Kroaten, denn nicht nur Musik macht sie aus, sondern auch typische und traditionale Trachten, welche ebenfalls je nach Region oder Gemeinde individuell aussehen können und die Musikgruppen repräsentieren.⁵⁵

Im Umkehrschluss findet durch die starke Präsenz der Folklore eine sogenannte „Folklorisierung“ statt., also eine Reduzierung der Minderheitenproblematik auf ein lustiges, tanzendes und singendes Volk der Mehrheit gegenüber. Denn die Tamburica ist bekannt als das Volks-

⁵² vgl. (Stefanie Schermann, 2015 S. 113-114)

⁵³ vgl. (Tyran, 2015 S. 150)

⁵⁴ (Tyran, 2015 S. 150)

⁵⁵ vgl. (Tyran, 2015 S. 151) (Korlath, 2022 S. 4)

musikinstrument der Burgenlandkroaten, obwohl diese Tradition weder „alt“ noch „bodenständig“ ist. Die ersten Tamburicaensembles wurden erst 1923 gegründet, nachdem das Instrument aus Kroatien importiert und bei einer Weltausstellung 1888 in Wien erstmals präsentiert wurde. Die burgenländischen Kroaten hatten in den Jahren zuvor keine eigenständige Instrumentalkultur. An Festtagen oder an Brauchanlässen fungierten entweder Streichensembles, sogenannte „Zigeunerkapellen“, die ungarische aber auch kroatische Lieder spielen konnten, oder Blasmusikorchester als Gebrauchsmusiker. Die Tamburica war deshalb dafür da, eine Lücke zu füllen und nicht eine neue Instrumentalkultur zu erschaffen, was ein sehr langer und künstlicher Prozess gewesen wäre. Das Ziel war die Unterstützung dessen, was schon vorhanden und lebendig war, und zwar der Lieder.⁵⁶



Abbildung 1: Instrumente der Folklore
(Quelle: <https://www.neudorfbeiparndorf.at/freizeit/vereine/> Zugriff: 17.02.2024 19:22)

7.2 Krowodnrock

Bis in die 1960er Jahre war die Tamburica das Hauptinstrument für Unterhaltungsmusik. Nach dem Zweiten Weltkrieg stellte man dann Kontakt zu Tamburicaensembles in Jugoslawien her, was auch viele Künstler aus Kroatien dazu bewegte ins Burgenland zu reisen. Diese brachten einen neuen Charakter in die Musik und es dauerte nicht lange bis sich die dörflichen Tanzveranstaltungen grundlegend veränderten und die traditionellen Walzer, Czardas oder Strohschneider von Pop- und Rockklängen abgelöst wurden. Dieser Aufschwung wurde hauptsächlich getragen von Jugendlichen, bei denen man in dieser Zeit einen Aufschwung des Minderheitenbewusstseins und politischen Engagements beobachten konnte. Dies konnte man als Gegenreaktion auf die Tendenzen der Assimilation, aber auch auf die konservative Pflege der

⁵⁶ vgl. (Tyran, 2015 S. 151-153) (Hemetek, 2001 S. 155-157)

Bräuche und Traditionen interpretieren. Der damals entstandene *Krowodnrock* galt für die Jugend als wichtiger Träger ihrer identitären Positionierung.⁵⁷ Verortet wurde diese neu aufgekommene ethnische Jugendkultur in den kroatischsprachigen Dörfern im mittleren Burgenland, welche auch über Jahrzehnte hinweg bis in die heutige Zeit als Zentrum für dieses Ereignis angesehen werden.⁵⁸

7.2.1 Bruji

An erster Stelle, als Gründer des *Krowodnrocks* steht die Band *Bruji* (deutsch „es brummt“), mit ihrem langjährigen Frontman Joško Vlasich. Auch diese Band hatte ihre Anfänge in der Folklore, da die Mitglieder erste Erfahrungen in Tamburicagruppen sammelten. Erstmals musikalisch orientierten sie sich unter dem Namen *The Brew*, wo sie sich anfangs am englischsprachigen Musikraum orientierten und *The Beatles* oder *The Rolling Stones* coverten und später auch am jugoslawischen musikalischen Kulturraum Gefallen fanden und dabei traditionelle Lieder in Richtung Rock/Pop überarbeiteten. Erst später begannen sie dann mit Eigenkompositionen. Trotz des Aufkommens anderer Gruppen in dieser Zeit, hoben sich die *Bruji* schnell ab. Ab der Erscheinung ihrer ersten LP „Gemma Krowodn schau“ 1980, wurden ihre Texte politisch. Das Ziel war es, die kroatische Identität zum Hauptthema ihrer ersten Platte zu machen und dabei das Minderheitenbewusstsein der Jugend zu erwecken. In ihrem Album zeigten sie die Diskrepanzen zwischen dem teilweise romantisierten Bild der Burgenlandkroaten und der eigentlichen Situation innerhalb der Volksgruppe auf. Alleine schon der Titel mit der Bezeichnung „Krowodn“ weist auf dieses teils romantisierte aber auch ausgrenzende Bild der Mehrheitsbevölkerung hin. Man sieht sich die kroatischsprachige Bevölkerung, also die „Anderen“ an, was vergleichbar wäre mit einem Besuch im Zoo, um sich die Tiere anzusehen.



Abbildung 2: BRUJI 1980. Rudi Berlaković, Josef Sari, Joško Vlasich, Toni Perušić, Bert Šolić.

(Quelle: <https://noviglas.online/2021/02/15/40-ljet-bruji-40-jahre-krowodnrock/> Zugriff: 17.02.2024 19:34)

⁵⁷ vgl. (Hemetek, 1998 S. 17) (Tyran, 2015 S. 155-156)

⁵⁸ vgl. (Tyran, 2015 S. 155)

Die Lieder aus dem Album handeln von der Ausgrenzung, Ignoranz und dem Assimilationsdruck der Mehrheitsbevölkerung und rufen zu mehr Selbst- und Gruppenbewusstsein auf.⁵⁹

7.3 Dan Mladine

Die Feierfreudigkeit der Burgenlandkroaten wird oft als wichtiges Merkmal angesehen. In jeder Ortschaft gibt es mindestens einmal im Jahr eine Veranstaltung, seien es Bälle im Winter oder Zeltfeste im Sommer, die von verschiedensten Organisationen auf die Beine gestellt werden. Auch auf diesen Festen spielt Musik aus Populärkultur oder Folklore, mittlerweile oft eine Mischung aus beidem, eine große Rolle. Dieses Zusammenspiel zeigt sich auch bei einer Veranstaltung für die Jugendszene, die es nun schon seit 50 Jahren gibt: *Dan Mladine* (deutsch „Tag der Jugend“).⁶⁰

Das Festival fand erstmals 1973 unter dem Namen *Rendezvous* in Trausdorf/Trajštof bei Eisenstadt statt. Aus der ersten Veranstaltung entwickelte sich ein dreitägiges Festival, das jedes Jahr im Herbst, Anfang September, vom kroatischen akademischen Verein (HAK) in einem zweisprachigen Dorf im Burgenland und in den angrenzenden Regionen in Ungarn und der Slowakei veranstaltet wird. Die Dreiteilung der Region spiegelt sich auch in der Wahl der Veranstaltungsorte wider, denn es wurde festgelegt, dass die Auswahl der Orte im Süden, in der Mitte und im Norden des Burgenlandes stets im Dreijahresrhythmus erfolgt. Der ursprüngliche Zweck bestand darin, junge Menschen aus verschiedenen Regionen und Städten des Burgenlandes zusammenzubringen, um gemeinsam zu feiern, aber auch sich selbst zu präsentieren.⁶¹



Abbildung 3: Dan Mladine 2021
(Quelle: <https://noviglas.online/2021/06/09/dan-mladine-hak-isce-troja-sela-za-tri-pojedine-dane/> Zugriff: 17.02.2024 19:03)

⁵⁹ vgl. (Tyran, 2015 S. 156-159)

⁶⁰ vgl. (Tyran, 2015 S. 161)

⁶¹ vgl.(www.hakovci.org) (Tyran, 2015 S. 161-163)

7.4 Brauchtum im Lebenskreis

Wie schon erwähnt, zählen auch Bräuche als Identitätsmerkmal einer Gruppe und daran mangelt es nicht bei den Burgenlandkroaten. Lebt man in einer zweisprachigen Ortschaft, so kommt man unwillkürlich in Kontakt damit. In einigen Gemeinden sind gewisse Bräuche besser erhalten als in anderen. In diesem Kapitel werden einige davon aufgezählt.

Während der Schwangerschaft gab es viel Aberglaube, die Frau durfte Dinge wie Zwiebel, Fisch oder Hase nicht essen und kein Feuer, Tote oder schwarze Katzen ansehen. Wenn eine schwere Geburt bevorstand, musste ein älterer Junggeselle drei Schüsse vor dem Zimmer abgeben, um die Geburt zu erleichtern. Weiters sollte nach der Geburt an der Schwelle zur Küche ein Ei „geköpft“ werden, um das Kind vor Kopfschmerzen zu bewahren. Kindern, die an Festtagen wie Weihnachten und Neujahr oder an Sonntagen geboren wurden, sprach man überdurchschnittliche Klugheit und Glück zu.

Bei der Geburt durften nur Frauen anwesend sein. Zu Beginn musste die Gebärende ein Glas Rotwein trinken, um sich zu stärken. Das Kind wurde nach der Geburt mit einer Rasierklinge, Schere oder sogar einer Sichel entbunden und die Nabelschnur musste für sieben Jahre aufbewahrt werden. Mädchen wurden in ein Schafsfell gelegt, damit sie später welliges Haar bekämen. Das Waschwasser der Mädchen wurde direkt neben der Eingangstür ausgeleert, denn Mädchen sollten möglichst zuhause bleiben, während das von Burschen weiter entfernt ausgeleert wurde, sodass diese aus der Ferne immer nach Hause finden.

Beim Aberglauben und Brauchtum der Taufe unterschieden sich einige Dörfer voneinander. Was in allen Gemeinden gleich blieb, ist der Stellenwert der Suche nach einem Taufpaten, denn die Annahme einer Patenschaft war Ehrensache und hatte eine besondere Stellung. Bei der Taufe in Nebersdorf (Teil der Großgemeinde Großwarasdorf) war es Brauch, dass die Kindesmutter während der Taufe nicht anwesend war. In Oslip sagte man einem Kind, das während der Taufe schrie, eine gute Gesangsstimme nach. In Zagersdorf wurde bei der Taufe ein aus Seidenfäden gehäkeltes Tuch verwendet, welches für Generationen weitergegeben wurde.

Bei einer Hochzeit in einer kroatischen Ortschaft gab es bestimmte Bräuche und Abläufe, die eingehalten werden mussten. Sie differenzieren in den verschiedenen Gemeinden nur durch Einzelheiten. Am Hochzeitstag trafen Gäste bereits am Vormittag im Haus des Brautwerbers ein, wo sie ein kleiner Imbiss erwartete. Danach zogen alle in Form eines Umzugs mit Musikbegleitung zum Haus der Braut. Hier musste der Brautwerber um Einlass betteln, was meist in Form eines kleinen Rollenspiels geschah. Vom Haus der Braut bewegte sich der Hochzeitszug in Richtung Kirche. War der Bräutigam aus einem anderen Dorf, musste er die Braut von

den Burschen aus dem Dorf „loskaufen“, und erst nach Bezahlung des Lösegelds erhielten Brautpaar und Gäste Einlass in die Kirche.⁶²

⁶² vgl. (Jordanić, 2009 S. 265-273)

8 Empirische Untersuchung

Um besser zu verstehen inwiefern Musik und Traditionen der Assimilation entgegenwirken können, wurde eine Umfrage innerhalb der Tamburicagruppe *Hatsko Kolo* aus *Novo Selo* (Neudorf bei Parndorf) durchgeführt. Das Hauptziel war es, genauere Einblicke in das Empfinden der Menschen, der Tradition, Musik und Sprache gegenüber zu bekommen und den Stellenwert der burgenlandkroatischen Sprache innerhalb der Gruppe einzuschätzen.

8.1 *Hatsko Kolo*

Die Tamburicagruppe *Hatsko Kolo Novo Selo* wurde 1994 gegründet und hat derzeit rund 50 Mitglieder. Der Organisation liegt die Erhaltung und Bewahrung alter Melodien und Lieder, der Bräuche der Kroaten am Heideboden und vor allem des Kulturguts von Neudorf am Herzen. Die Produktion von fünf CDs, die musikalische und filmische Aufarbeitung der Neudorfer Hochzeitsbräuche und die Veröffentlichung eines Liederbuchs sind nur einige Meilensteine in den nun 30 Jahren seit der Gründung der Gruppe *Hatsko Kolo*.⁶³



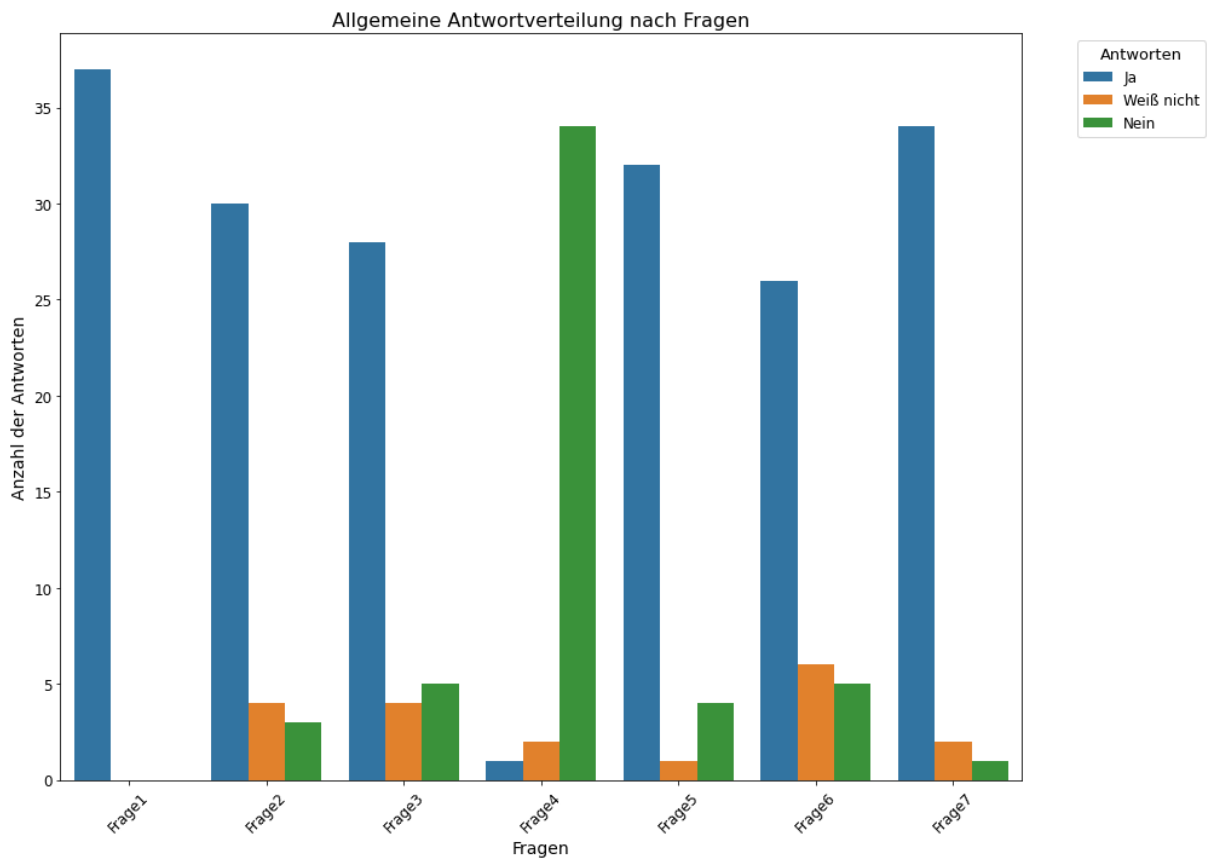
Abbildung 4: Gruppenbild der Tamburicagruppe Hatsko Kolo
(Quelle: <https://www.neudorfbeiparndorf.at/freizeit/vereine/> Zugriff: 17.02.2024 19:25)

8.2 Auswertung und Ergebnisse

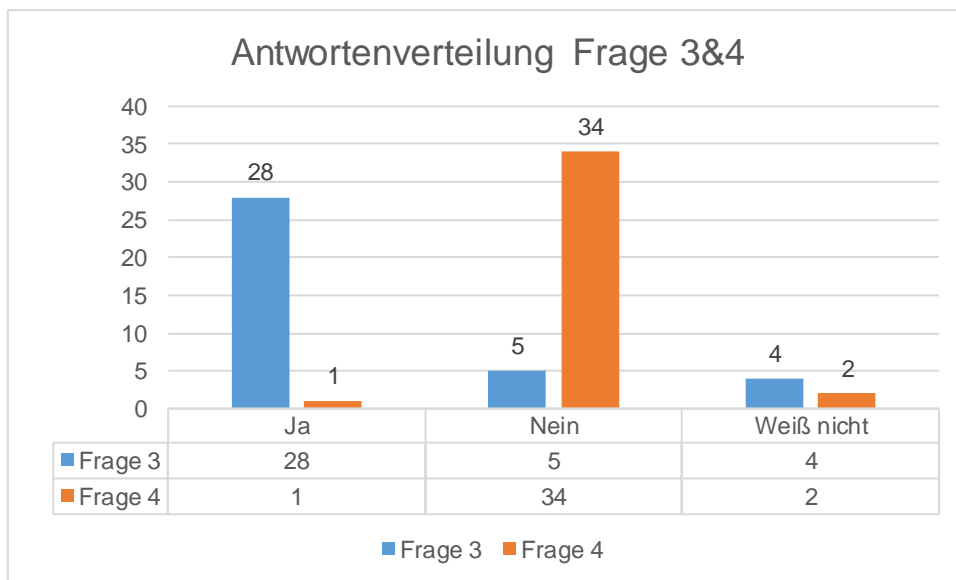
An der Umfrage haben 37 Mitglieder von *Hatsko Kolo* teilgenommen. Die Altersspanne der Teilnehmer reicht von 12 bis zu 85 Jahren. Im Rahmen der Auswertung wurde vor allem Au-

⁶³ vgl.(www.volksgruppenorf.at, 2024)

genmerk auf die verschiedenen Altersgruppen gelegt, um die Analyse zu erleichtern und bestimmte Muster innerhalb einer Altersgruppe zu erkennen. Die Altersgruppen wurden wie folgt definiert: 0-30, 31-40, 41-50, 51-60, 61-70, 71-80, 81-90.

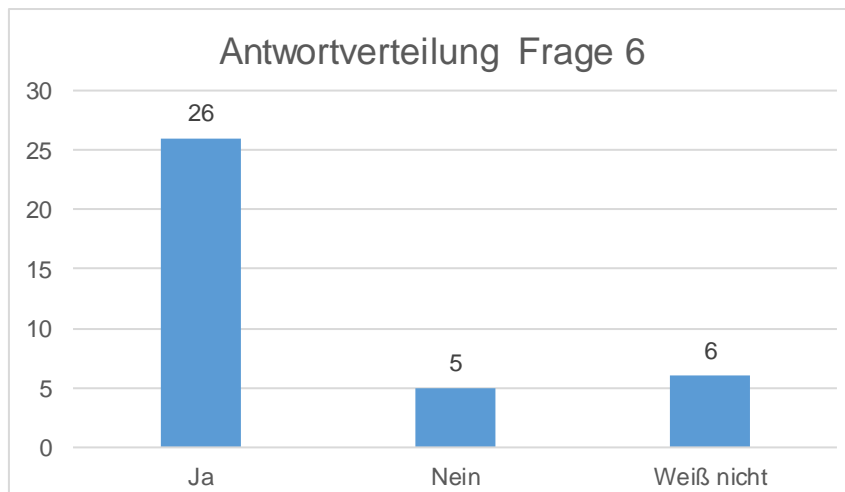


In dem oberen Diagramm erkennt man die allgemeine Antwortverteilung aller Teilnehmer. Frage 1 untersucht, ob alle Umfrageteilnehmer ihre Mitgliedschaft bei *Hatsko Kolo* als positiv empfinden. Diese wurde auch wie auf dem Diagramm ersichtlich von allen Befragten mit „Ja“ beantwortet, was bedeutet, dass alle der befragten Mitglieder ihre Mitgliedschaft als etwas Positives ansehen, was auf ein starkes Minderheiten- und Gruppenbewusstsein schließen lässt. Frage 2 dient zur Feststellung der vorhandenen Sprachkenntnisse, wie Sprachverständnis oder aktives Sprechen. Hier haben 31 Personen, also 83,78% mit „Ja“ geantwortet, was einen sehr hohen Prozentsatz an Personen mit burgenlandkroatischen Sprachkenntnissen aufzeigt. Die restlichen 16,22% haben mit „Weiß nicht“ oder „Nein“ geantwortet, wobei 8,1% von diesen Antworten von Personen aus der Altersgruppe 1 also im Alter von '0-30' Jahren stammen und das obwohl diese Altersgruppe nur 21,6% der Gesamtbefragten ausmacht. Dies weist hier auf einen deutlichen Rückgang der Sprachkenntnisse in der jüngeren Generation hin. Frage Nummer 3 und 4 sollten nun Aufschluss darüber geben, wenn Sprachkenntnisse vorhanden sind, ob diese bereits vor dem Beitritt zur Gruppe vorhanden waren oder ob sie erst nach dem Beitritt erlernt wurden.



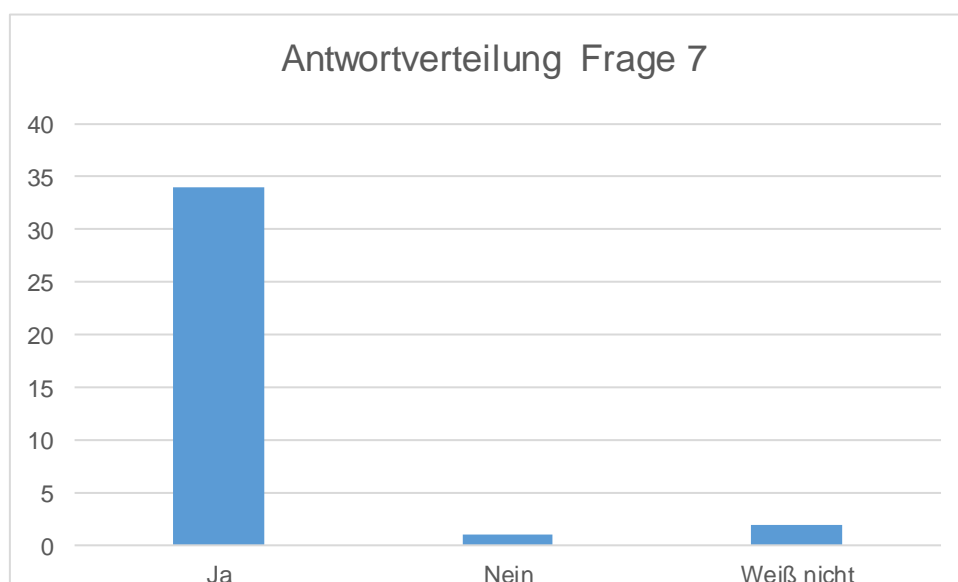
Alle Personen, die bei Frage 3 mit „Ja“ geantwortet haben, wiesen also schon vor ihrem Beitritt Sprachkenntnisse auf. Hier haben wir einen sehr hohen Prozentsatz mit 75,67%. Wenn man sich nun Frage 4 ansieht, hat nur eine Person mit „Ja“ geantwortet, was bedeutet, dass nur eine Person durch ihren Beitritt zu *Hatsko Kolo* auch die Sprache gelernt hat. Daraus lässt sich schließen, dass diejenigen Personen, die davor der Sprache nicht mächtig waren, sie auch nicht mehr gelernt haben oder nicht lernen wollten.

Bei Frage 5 war das Ziel herauszufinden, ob auf Proben oder Zusammentreffen Burgenlandkroatisch gesprochen wird, denn dies leistet einen enormen Beitrag für den Erhalt und die Weitergabe der Sprache. Es haben 10,81% der Personen ausgesagt, dass auf Proben untereinander nicht kroatisch gesprochen wird. Erstaunlicherweise kamen diese Antworten nicht von den Personen, die die Sprache nicht beherrschen, was im ersten Gedanken einleuchtender wäre, sondern von denjenigen die davor angegeben haben burgenlandkroatische Sprachkenntnisse zu besitzen. Daraus könnte man interpretieren, dass dadurch, dass es Mitglieder gibt die die Sprache nicht verstehen, Rücksicht auf diese genommen wird und deswegen öfter ein Sprachenwechsel auf Deutsch stattfindet, um auch diese Mitglieder ins Gespräch miteinzubinden. Dadurch könnten sich manche Personen durch den Wechsel auf die Mehrheitssprache diskriminiert fühlen und dadurch „Nein“ als Antwort angegeben haben.



Das Ziel von Frage 6 war, herauszufinden, ob die Mitgliedschaft bei *Hatsko Kolo* den Befragten hilft, die Sprache aktiv zu sprechen oder sie zu lernen. Über 70% der Befragten haben dies bestätigt. Aus diesem Ergebnis kann man erkennen, dass die Tamburicagruppe immer noch einen wichtigen Teil dazu beiträgt, die burgenlandkroatische Sprache am Leben zu erhalten und sie weiterzugeben.

Auch bei der letzten Frage nach dem Empfinden der Mitglieder, ob *Hatsko Kolo* eine wichtige Rolle für den Erhalt der Sprache spielt, haben 91,89% zugestimmt



8.3 Resümee der Umfrage

Was man aus der Auswertung der Umfrage schließen kann ist, dass es innerhalb der Tamburicagruppe *Hatsko Kolo* überraschend viele kroatischsprachige Mitglieder gibt. Alle Teilnehmer haben positiv über die Mitgliedschaft abgestimmt. Obwohl viele der Befragten schon vor ihrem Beitritt Burgenlandkroatisch sprechen konnten, es jedoch nicht viele durch ihren Beitritt lernen konnten, leistet die Gruppe doch einen großen Beitrag für den Erhalt der Sprache, egal ob durch die Verwendung der Sprache bei Proben oder Zusammenkünften oder durch alleiniges

Spielen und Singen der traditionellen Lieder. Innerhalb der Gruppe ist laut dieser Umfrage keinerlei Diskriminierung oder Ausschluss zu erkennen. Dennoch ist es wichtig zu erwähnen, dass trotz des positiven Einflusses der Folkloregruppen auf den Erhalt der Sprache, die Folklorisierung ein großes Problem darstellt. Es kommt immer wieder zu einer Reduktion der burgenlandkroatischen kulturellen Traditionen und Identitäten, auf die Musik und das Auftreten der Tamburicagruppen. Obwohl diese Gruppen, wie auch in der Umfrage erkennbar ist, keine offene Diskriminierung erfahren, führt diese stereotypische und oberflächliche Darstellung der Burgenlandkroaten zu einem Verlust der eigentlichen Identität der Volksgruppe. Dies kann zu einer Entfremdung der Zugehörigen dieser Minderheit führen, indem ihre kulturelle Komplexität und Vielfalt nicht angemessen gewürdigt wird.

9 Sprachensterben am Beispiel des Buches „Die letzten Riesen“

Das Buch „Die letzten Riesen“ von Carl Bertelsmann handelt von einem Mann namens Archibald Leopold Ruthmore, der sich auf eine beschwerliche Reise begibt ins Innere Asiens, wo angeblich die letzten Riesen leben sollten. Trotz vieler Hindernisse schafft er es ins Tal der Riesen. Er wird freundlichst aufgenommen und ihm kommt viel Fürsorge und Aufmerksamkeit zuteil. Jedoch kann er die Riesen nicht verstehen, da ihre „Sprache“ in einer Art Code auf ihre Körper tätowiert wurde. Er verbringt zehn Monate bei den Riesen und studiert ihre Lebensart und ihre Sprache. Letztendlich muss er doch nach London zurück und verlässt das Tal schweren Herzens. Zuhause angekommen, schreibt er einen Bericht über seine Reise, wird berühmt damit und hält viele Vorträge. Durch Archibalds Forschung konnten jedoch auch andere Wissenschaftler oder Banditen das Tal der Riesen finden. Die sanften und freundlichen Riesen wurden von ihnen erschlagen, zerstückelt und mit ihren Überresten Geschäfte gemacht.

Diese Geschichte kann auch mit dem Sprachensterben in Verbindung gebracht werden, denn sie spiegelt die Realität vieler indigener und ethnischer Minderheiten wider, welche ebenfalls ihre eigene, einzigartige Sprache besitzen, doch aufgrund von kulturellem oder Assimilationsdruck vom Aussterben bedroht sind. Viele Völker und Minderheiten verlieren ihre Sprache, weil sie einfach nicht mehr gesprochen oder weitergegeben werden kann. Den Schritt, den der Protagonist in dem Buch setzt, das Studieren der Lebensweise der Riesen und der Versuch einer Anfertigung eines Wörterbuches, scheint Vorteile zu bringen, denn nun können alle Menschen über die Bräuche und Traditionen, aber auch über die Sprache des Volkes lernen. Als Archibald jedoch seine Studien präsentiert, scheinen manche Leute die Riesen nur als Attraktion gesehen zu haben. Dieses Phänomen wäre vergleichbar mit der Situation der Burgenlandkroaten durch die Folklorisierung, wenn die Menschen die burgenlandkroatische Minderheit nur noch mit der Tamburica, der Musik und den Trachten in Verbindung bringen und nicht die eigentliche Minderheitenproblematik dahinter sehen. Wenn die burgenländischen Kroaten als buntes, tanzendes Völkchen von der Mehrheit genauso als Attraktion gesehen werden wie die Riesen in dem Buch.

Der Verlust von Sprachen bedeutet nicht nur den Verlust einer Kommunikationsform, sondern es resultiert auch Verlust von kulturellem Wissen und Tradition daraus. Durch die Darstellung von indigenen und ethnischen Minderheiten als eine fiktive Riesenrasse wird das Thema auch für Außenstehende leichter dargestellt. In dem Buch „Die letzten Riesen“ wird auf komplexe und direkte Weise präsentiert, wie wichtig es ist die sprachliche und kulturelle Vielfalt zu schützen, bevor sie verloren geht

10 Fazit

Zusammenfassend kann man sagen, was am Anfang der Arbeit bereits angenommen wurde, dass die burgenlandkroatische Sprache ausstirbt. Es wurde bestätigt, dass die Anzahl der Sprecher in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen hat, was mehrere Gründe hat. Beginnend mit der Minderheitenpolitik im Zweiten Weltkrieg, als viele ethnische Minderheiten, einschließlich der Burgenlandkroaten von nationalsozialistischen Behörden politisch verfolgt und unterdrückt wurden. Weiters hatte die Ausgliederung der Unterstufe in die Hauptschule zur Folge, dass die Schulbildung vermehrt in die Städte verlagert wurde, wo Deutsch als vorherrschende Sprache galt.

Die burgenlandkroatische Minderheit wurde lange Zeit nicht ausreichend anerkannt und unterstützt. Die Einführung zweisprachiger Ortstafeln erst im Jahr 2002 ist nur ein Beispiel dafür. Es mangelt an finanzieller und behördlicher Unterstützung zur Erhaltung der burgenlandkroatischen Kultur und Sprache. Dabei ist die Rede von Bildungsangeboten, kulturellen Veranstaltungen, Medienpräsenz und weiteren wichtigen Faktoren, die zur Stärkung der Sprachgemeinschaft beitragen könnten.

Slawische Sprachen haben im Allgemeinen oft mit schlechterem Image und Vorurteilen zu kämpfen, was dazu beiträgt, dass die burgenlandkroatische Sprache von der Gesellschaft als minderwertig angesehen wird. Allein die Verwendung des Begriffs „Minderheit“ statt „Volksgruppe“ führt zu einem Prestigeverlust.

All diese Faktoren führen zu einem fortlaufenden Aussterben der burgenlandkroatischen Sprache. Mit dem Aussterben einer Sprache sterben alle Bräuche und Traditionen mit, was dazu führt, dass Trachten nur noch ausgestellt zu sehen sein werden, wie die Köpfe der letzten Riesen. Dann kann man „Krowodn schauen“ nur noch in ein Museum gehen.

Literaturverzeichnis

Aleksandra Ščukanec Marijan Ivan Čagalj, Anita Skelin Horvat Das Konzept der Muttersprache in burgenlandkroatischen Gemeinschaften in Österreich und in der Slowakei: Einstellungen und Herausforderungen [Bericht]. - Zagreb : [s.n.], 2018.

Busch Brigitta Mehrsprachigkeit [Buch]. - Wien : Facultas Verlags-und Buchhandels AG, 2017.

Giddens Anthony Soziologie [Buch]. - Graz-Wien : Nausner&Nausner, 1999. - Bd. 2.

H. Esser Soziologie. Spezielle Grundlagen [Buch]. - Frankfurt/New York : Campus Verlag, 2000. - Bd. 2.

Hemetek Ursula ...und sie singen noch immer [Buch]. - Eisenstadt : HKCD, 1998.

Hemetek Ursula Mosaik der Klänge [Buch]. - Wien : Böhlau, 2001. - Bd. 20.

Illedits Stefan Michael Die Situation der Burgenlandkroaten zur Jahrtausendwende [Buch]. - Erfurt : AV Akademikerverlag GmbH & Co. KG, 2012.

Jordanić Martin Das Brauchtum der Burgenlandkroaten [Buch]. - Nikitsch : HKD, 2009. - Bd. 1..

Korlath Johann Die kroatische Frauentracht von Parndorf [Buch]. - Eisenstadt : HKCD, 2022. - Bd. 1.

Park R.E. Ernest W. Burgess Introduction to Science of Sociology. Chicago 1921 In: Annette Treibel: Migration in modernen Gesellschaften. [Buch]. - München : Juventa Verlag, 1999.

Schreiner Bela Das Schicksal der burgenländischen Kroaten durch 450 Jahre [Buch]. - Eisenstadt : Kroatischer Kulturverein, 1983.

Stefanie Schermann B.A. "Burgenlandkroatisches sprachliches Handeln" Eine machtheoretische Perspektive [Bericht]. - Wien : [s.n.], 2015.

Sternad Alexander Sprachidentität im Kontext von Mehrsprachigkeit [Bericht]. - Graz : Karl-Franzens-Universität Graz, 2021.

Tyran Katharina Klara Identitäre Verortungen entlang der Grenze [Buch]. - [s.l.] : Bibliion Media, 2015. - Bd. 27.

www.hakovci.org www.hakovci.org [Online]. - HAK. - 27.. Jänner 2024. - <https://www.hakovci.org/dan-mladine/>.

www.hrvatskicentar.at www.hrvatskicentar.at/gradiscanski-hrvati [Online]. - 10. August 2023. - <https://www.hrvatskicentar.at/gradiscanski-hrvati?lang=de>.

www.volksgruppenorf.at volksgruppen.orf.at [Online]. - ORF, 9.. Jänner 2024. - 28.. Jänner 2024. - <https://volksgruppen.orf.at/hrvati/stories/3239869/>.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Instrumente der Folklore	22
Abbildung 2: BRUJI 1980. Rudi Berlaković, Josef Sari, Joško Vlašić, Toni Perušić, Bert Šolić.	23
Abbildung 3: Dan Mladine 2021	24
Abbildung 4: Gruppenbild der Tamburicagruppe Hatsko Kolo	27

Fragebogen

Name:

Alter:

Geschlecht:

Mitglied seit (ungefähre Jahreszahl):

Die Mitgliedschaft bei Hatsko Kolo empfinde ich als etwas Positives.

Ja Nein Weiß nicht

Ich spreche oder verstehe Burgenlandkroatisch.

Ja Nein Weiß nicht

Ich konnte Burgenlandkroatisch schon vor meinem Beitritt zu Hatsko Kolo.

Ja Nein Weiß nicht

Ich habe die Sprache erst durch meinen Beitritt zu Hatsko Kolo gelernt.

Ja Nein Weiß nicht

Bei Proben oder Zusammentreffen der Gruppe wird Burgenlandkroatisch gesprochen.

Ja Nein Weiß nicht

Die Mitgliedschaft bei Hatsko Kolo hilft mir die Sprache zu lernen/sie aktiv zu sprechen.

Ja Nein Weiß nicht

Ich finde, Hatsko Kolo spielt eine wichtige Rolle für den Erhalt der Sprache.

Ja Nein Weiß nicht

Selbstständigkeitserklärung

Name: Katharina Egger

Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre, dass ich diese vorwissenschaftliche Arbeit eigenständig angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Eisenstadt, 18. Februar 2024

A handwritten signature in blue ink that reads "Egger Katharina". The signature is written in a cursive style.

Unterschrift